

Frenetischen Beifall für Glanzleistung

Thomas Emmerling läßt eine Stunde lang das „Lebensrad“ drehen

LAICHINGEN. „Das war eine Leistung“, „Ich habe jetzt noch Gänsehaus“: So haben sich am Sonntag mittag etliche Kammermusikbesucher nach einem einzigartigen Konzert geäußert. Der ehemalige Laichinger Thomas Emmerling präsentierte am Flügel eine Klavierbearbeitung über „Carmina Burana“ und überzeugte auf der ganzen Linie.

Donnerndes Fortissimo, zartestes Pianissimo - dies alles hatte Thomas Emmerling auf Lager, als er „Carmina Burana“ im Bürgeraal „Leben einhauchte“. Eines muß man dem jungen Musiker lassen. Seine Hingabe zur Musik, seine Fingerfertigkeit, ja, seine Gabe, ein solch umfassendes Werk ohne Noten zu spielen, ist mehr als bewunderswert. Nicht nur sein Spiel faszinierte. Der Mensch, der Pianist Thomas Emmerling, aber genauso. Da saß der junge Mann auf seinem Klavierhocker, hatte phasenweise die Augen zu, litt und genoß zugleich. Emmerling ersetzte Orchester und Sänger, präsentierte gewaltige Akkorde, die die Zuhörer fast schon erbeben ließen, um kurze Zeit später Töne nur noch

hinzuhauchen. Eric Chumachen-co hat mit der Klavierbearbeitung versucht, ein adäquates Klangbild zu erzeugen. Thomas Emmerling hat es geschafft, dieses Klangbild zu formen. Er zog damit die Zuhörer im Alten Rathaus in seinen Bann. Thomas Emmerling gab Einblicke durch die „farbigen Glasfenster“ der szenischen Kantate und „pinselte“ die Motive des Lebensrades in den Raum.

Ein explosiver Anfang, immer schneller werdende Rhythmen - so arbeitete Emmerling das Lebensrad aus. Intessant auch „primo vere“: merkwürdige, vogelartige Rufe am Klavier verkündeten den nahenden Frühling. Geheimnisvolle, magische Stimmungen und nächtliche Stille ließen die Zuhörer erbeben. Immer bildhafter malte Emmerling das Lebensrad, fast schien es so, als ob man bei dem Lied „Uf dem Anger“ die feierliche Blechbläserakkorde, die Trommelwirbel hören konnte. Übersprudelnde Fröhlichkeit brachte Emmerling genauso gut rüber, wie düstere Lyrik.

Bis zum Schluß schaffte es Emmerling, die vielen Hürden der Kantate zu nehmen. Selbst der Schlußteil war von überzeugender Dynamik. Hier versank Emmerling in eine stille Klage gegen



Thomas Emmerling

„Fortuna“, bevor er das grandiose Werk mit einem leuchtenden Klangpanorama beendete. Der Ausruf „Bravo Thomas“ nach dem Verklingen des letzten Tones und der frenetische Beifall

waren mehr als berechtigt. Daß Thomas Emmerling keine Zugabe mehr brachte, war verständlich. Über eine Stunde lang das „Lebensrad“ drehen zu lassen, kostet wirklich immens viel Kraft.